



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



An die
Mitglieder des Rates

Dortmund, 03.12.14

Regenversickerung im Bereich Oespel/Lü 148n - Seinsweg

Sehr geehrte Damen und Herren,

beim Unwetter am 12.07.14 fiel im Dortmunder Westen innerhalb von drei Stunden eine Regenmenge, die der Wassermenge des Phoenix-Sees - 600 000 Kubikmeter - entspricht.

Emschergenossenschaft und Lippeverband sagen, dass mit 149 mm Niederschlag etwa 177 % des 120-jährigen Mittelwertes von 84 mm gefallen sind.

Diese Menge wurde seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1891 erst fünfmal überschritten, letztmalig im Jahr 1980 mit 169 mm.

Weiterhin sagen sie, dass es keinen Sinn mache, größere Kanäle zu bauen, da sie flächendeckend nicht finanzierbar seien und oftmals kein Platz in den Straßen vorhanden sei. Außerdem wird das Problem nur unter die Straße verlagert. Letztendlich fließen die Wassermassen in die Gewässer und müssen dort auch hochwassersicher weiterfließen.

Bei Starkregen gelangt das wild auf der Straße abfließende Wasser erst gar nicht über die Gulliöffnungen in den Kanal, sondern fließt darüber hinweg. Je nach Regenmenge können das bis zu 80 Prozent sein. Schlimmstenfalls sind die Gullideckel auch noch durch Laub verstopft.

Die so genannten Jahrhunderthochwasser treten immer häufiger auf. Sie treten teilweise nur lokal auf wie auch das Unwetter im Juli 2014.

Das Gutachten, das die Stadt Dortmund nach dem Unwetter 2008 von Prof. Dr. Uwe Grünwald hat erstellen lassen, sagt aus, dass Starkregenereignisse nicht die Ausnahme bleiben. Dies wird noch durch die geographische Lage von Dortmund begünstigt. Bei schlechtem Wetter kommt der Wind meistens von Westen. Die Luft, die durch Dortmund

c/o Judith Zimmermann, Rhönweg 5, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaumskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: Sparkasse Dortmund Kto:



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



weht, wird vorher von sämtlichen Ruhrgebietsstädten aufgeheizt. Treffen dann Luftmassen aufeinander, kommt es zu solchen Unwettern wie am 26.07.2008.

Darauf muss man sich einstellen und nicht immer neue Gefahrenquellen schaffen. Die Städte sind angehalten, Vorsorge vor Starkregenereignissen zu treffen.

Auf der Veranstaltung in Marten zum Starkregenereignis im Juli 2014 erklärte Dr. Falk, dass Kanäle zu vergrößern keine Lösung sei.

Gleichzeitig stellte er aber fest, dass die Versiegelung im Raum Oespel-Kley gestoppt werden müsste.

Dieser Satz fiel auch bei den anderen Veranstaltungen zu den Starkregenereignissen.

Sollte die Versiegelung am Steinsweg davon ausgenommen sein?

Uns ist bekannt, dass Dr. Falk bei der "Vorplanung" und "Entwurfsplanung" der Entwässerung Steinsweg 2002 und 2003 noch bei Stein & Partner in Bochum beschäftigt und an den Planungen vom Steinsweg beteiligt war.

Das heißt aber noch lange nicht, dass elf Jahre später, um einige Erkenntnisse der Wetterereignisse reicher und wahrscheinlich auch sonst viel erfahrener und unter Kenntnis des Kanalnetzes, er nicht zu einem anderen Ergebnis kommen könnte.

In den Gutachten zur Regenversickerung Steinsweg wurden Regenereignisse zwischen 01.01.1964 bis zum 31.10.1991 zu Grunde gelegt, also völlig überholte Daten.

In dem Gutachten zur **Überprüfung der Entwässerungsplanung des Bebauungsgebietes B-Plan Lü 148n Steinsweg von März 2012** heißt es auf S. 16:

"Anhand der hydraulischen Berechnungen konnte der Überflutungsnachweis für ein mindestens 20-jähriges Regenereignis nachgewiesen werden."

Auf dem zweiten Ortstermin in Kley erklärte Dr. Falk, dass es in den letzten zehn Jahren fünf Starkregenereignisse im Dortmunder Westen gegeben hat, die man nur alle 50 Jahre erwartet!

Wie man der Vorlage "Handlungsstrategie für den Umgang mit Starkregenereignissen" entnehmen kann, werden Bebauungspläne, die in Aufstellung sind, den veränderten Regenereignissen angepasst.

So ist mit dem Entwässerungskonzept für den Bebauungsplan Ev 148 - Wohnsiedlung am Eckey eine sichere Wasserabführung bei einem **100-jährigen Regenereignis** gewährleistet.

Bei dem B-Plan Hu 144 - Am Rahmer Wald wird wegen geringer Versickerungsfähigkeit des Bodens das Regenwasser in drei Mulden gesammelt und dem Rahmer Waldbach zugeleitet.

c/o Judith Zimmermann, Rhönweg 5, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaumskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: Sparkasse Dortmund Kto:



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Nur im geplanten Baugebiet Steinsweg hält man an den nicht mehr zeitgemäßen Planungen fest.

Das Problem der nassen Keller im geplanten Baugebiet Lü 148n - Steinsweg - im bereits bebauten Westerwaldweg und direkt am Steinsweg - ist schon über Jahre bekannt, ohne dass es wirklich jemanden interessiert hat.

Bei dem Starkregenereignis 2008 waren die Häuser Westerwaldweg und Steinsweg ebenfalls betroffen.

Bei der Veranstaltung zur frühzeitigen Bürgerbeteiligung zum Bebauungsplan Steinsweg 2009 in der AWO in Kley, meldeten sich Bewohner des Bauträgerbereiches zu Wort und beklagten die Überschwemmung ihrer Grundstücke, nicht nur bei dem Unwetter im Juli 2008, sondern schon bei stärkeren Regenfällen. Sie befürchten, dass ihre Versicherungen zukünftig die Regulierung der Schäden ablehnen könnten.

Bei der Sitzung des Landesbeauftragten für die BV Lüdo im August 2012, hat einer der Anwohner des Westerwaldweges Fotos von einem durchnässten Keller gezeigt. Zwei Pumpen waren installiert, um das Problem in den Griff zu bekommen.

Auch da reagierte die Politik nicht.

Im Gegenteil, statt dieses Entwässerungssystem in Frage zu stellen, setzt sie sich dafür ein, den Bebauungsplan weiter voranzutreiben.

Jetzt macht plötzlich die CDU in der Bezirksvertretung Lütgendortmund den Wildwuchs in den Mulden für das Wasserproblem in den Kellern der Anlieger verantwortlich, nachdem bei dem letzten Starkregen am 12.07. die Keller wieder geflutet wurden.

Die Mulden müssen zweimal jährlich gemäht werden wie Sie der Broschüre " Naturnahe Regenwasserbewirtschaftung - Betrieb von Anlagen zur naturnahen Niederschlagswasserversickerung" des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW entnehmen können.

Allerdings sind die Mulden-Rigolen-Systeme äußerst empfindlich und pflegeintensiv.

Schuld an den nassen Kellern ist nach unserer Meinung nicht der Bewuchs der Mulden. Das ganze System funktioniert nicht richtig.

Es für diese Hanglage nicht geeignet, da das Baugebiet einen Höhenunterschied von Süd nach Nord von **14 m**, gleichzeitig aber noch ein Ost-West-Gefälle hat.

Vor Bebauung von Hanglagen wird immer wieder gewarnt, auch schon zum Schutz der Altanlieger.



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Grünewald Gutachten S. 81: „... ***Zu beachten** sind insbesondere bei der Vorsorge vor Sturzfluten aber auch die Entwicklungen außerhalb der Überschwemmungsgebiete und der überschwemmungsgefährdeten Gebiete, wenn **neu entstehende Siedlungsgebiete** in Hoch- und Hanglagen (z. B. Menglinghausen, Uni-Campus Dortmund) zur Überschwemmungsgefährdung in unterhalb liegenden, bestehenden Siedlungsgebieten führen....“*

Ein Grund für das Mulden-Rigolen-System ist, dass der Kanal der Ewald-Görshop-Straße die Abwasser der zusätzlichen Wohneinheiten nicht bewältigen kann.

Außerdem besteht in dem Gelände ein Schichtenwasserproblem, dass ebenfalls für die Vernässung der Keller, sollten sie nicht von oberhalb "geflutet" werden, mit verantwortlich sein kann.

Während der Bauphase kam es schon durch Schlammeeinlagerungen zu Verunreinigungen der Mulden und der darunter liegenden Rigolen. Außerdem wurde im Zuge des ersten Bauabschnittes Baumaterial in den Mulden gelagert.

Die Mulden reagieren auf Verdichtung sehr empfindlich.

Über Jahre haben wir uns mit der Problematik dieses Regenversickerungssystems befasst, indem wir jedes Gutachten gelesen und hinterfragt haben, aber auch, indem wir uns anderweitig informiert haben.

Daraus resultieren die insgesamt 50 Seiten Anregungen nur zur Regenversickerung, die wir Ihnen beigelegt haben.

Von Glück kann man sagen, dass bei den großen Regenereignissen noch nicht das komplette Gebiet bebaut war. So konnte ein großer Teil der Wassermassen noch vor Ort versickern.

Aber die Einstauhöhe einiger Mulden bei dem Regenereignis 2008 war schon mehr als bedenklich. Wären jetzt noch die Flächen versiegelt gewesen und die Regenmassen der Dachflächen noch zusätzlich eingeleitet worden, wäre weitaus Schlimmeres passiert.

In dem neuen Bebauungsplan spricht man von Notwasserwegen, wenn die Mulden randvoll sind. Diese Notwasserwege führen zum Teil über private Grundstücke, um dann auf die Straßen zu gelangen. Die Straßen haben alle ein Ost-West-Gefälle.

Von dort fließt das Wasser dann auf die Ewald-Görshop-Straße, wenn es nicht vorher in dem Kanal der jeweiligen Straße versickert ist.

Sollten bei Starkregen die kaskadenähnlich angeordneten Mulden bis zur Ecke Ewald-Görshop-Straße/In der Oeverscheidt überlaufen, läuft die letzte Mulde ebenfalls in den Kanal der Ewald-Görshop-Straße.



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Der Kanal der Ewald-Görshop-Straße ist schon heute nicht ausreichend, so dass bei Starkregen die Keller des Altbestandes geflutet werden.

Wobei anzumerken ist, dass der Kanal der Ewald-Görshop-Straße erst am Rhönweg anfängt!

Somit kann der Kanal auch nicht mehr den Muldenüberlauf und das Oberflächenwasser der Straßen des Baugebietes aufnehmen und es kommt zu wild abfließendem Wasser, dass zuerst die angrenzenden Grundstücke flutet und sich dann über die Ewald-Görshop-Straße und den Steinsweg seinen Weg Richtung Ortskern sucht.

Die meisten Kanäle sind für eine bestimmte Anzahl von Wohneinheiten geplant worden und können nicht immer mehr Wasser aufnehmen. Leider wird das oft außer Acht gelassen und immer neue Wohngebiete werden an die alten Kanäle angeschlossen. Anschließend "wundert" man sich, wenn alles unter Wasser steht.

Die Abwasser und die Muldenüberläufe des südlichen Baugebietes werden in den Kanal der Straße Am Oespeler Dorney eingeleitet. Zu den hier geplanten ca. 46 Wohneinheiten kommen noch die Abwasser und das Regenwasser von der Universitätsstraße über eine Druckleitung. Diese war früher am heutigen Rhönweg angeschlossen und floss somit in die Ewald-Görshop-Straße.

Die Abwasser fließen dann in den maroden Kanal des Schnitterweges, weiter in den Ackerweg, Hedwigstraße, Borussiastraße Richtung Ortskern, dann in die Ruthstraße über die Pestalozzistraße zum Schultenhof und dann nach Marten.

Die Aussage, dass die Kanäle ausreichend sind, kann man so nicht stehen lassen.

Das Kanalsystem der "alten Siedlung" wurde auch für diese berechnet, aber was wurde danach noch alles an dieses Kanalsystem gehängt? Der Tospelliweg, Baulückenschließungen, Hinterlandbebauungen.... Und wo ist das Jugenddorf angeschlossen?

An den Kanal der Ewald-Görshop-Straße wurde der Passmannweg angeschlossen.

Durch die Versiegelungen (Tospelliweg, Passmannweg....) muss das Kanalnetz auch noch das Regenwasser bewältigen, das sonst auf freiem Acker versickert wäre.

Irgendwann ist Schluss und dieser Zeitpunkt dürfte für die bestehenden Kanäle erreicht sein.

Anwohner des Altbestandes berichten außerdem über das Eindringen von Wasser durch den Kellerboden und den Kanal, nachdem im Jahr 2005 mit den Arbeiten im geplanten Baugebiet Steinsweg begonnen wurde. Die Bewohner des Altbestandes am Steinsweg berichten ebenfalls vom Eindringen von Wasser durch den Kellerboden, aber erst nach Beginn der Arbeiten im geplanten Baugebiet.

In Gesprächen mit Oespeler Bürgern und durch Auswertung unseres "Überflutungs-Katasters"

c/o Judith Zimmermann, Rhönweg 5, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaumskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: Sparkasse Dortmund Kto:



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



konnten wir in Erfahrung bringen, dass auch Bewohner der "Alten Siedlung" und der Hedwigstraße über Probleme mit Wasser durch Kanal, Kellerboden und -wände bei Starkregenereignissen berichten, aber auch hier erst seit Beginn der Bauarbeiten bzw. Verfüllarbeiten im Jahr 2004.

Bevor die Hohlräume verfüllt wurden, konnte das Wasser auf dem Acker versickern und konnte in den Hohlräumen "zwischengespeichert" werden. Durch das Verfüllen ist die Versickerung in tiefere Schichten ausgeschlossen und das Wasser breitet sich als Schichtenwasser aus und steigt durch die Kellerböden der Häuser des Altbestandes, die nicht über eine "Weiße Wanne" verfügen.

Einerseits sollen die Bürger Hochwasserschutz betreiben, andererseits versiegelt die Stadt immer mehr Flächen, auf denen Wasser versickern könnte und sorgt für weitere Überflutung

Möglicherweise könnten auf die Stadt Dortmund größere Schadensersatzforderungen zukommen, denn ist eine Regenversickerungsanlage nachweislich unzureichend geplant, haftet die Stadt für alle entstehenden Schäden.

Mit freundlichen Grüßen

Judith Zimmermann